

Gedenken am Volkstrauertag

Friedhof Waiblingen

Der Opfer von Krieg und Gewalt wird alljährlich am Volkstrauertag gedacht. Das Gedenken findet am diesjährigen Volkstrauertag, 14. November, um 11.15 Uhr unter freiem Himmel vor der Kapelle auf dem Friedhof Waiblingen statt. Anschließend legt Oberbürgermeister Andreas Hesky an den vier Mahnmalen auf dem Friedhof Kränze nieder.

Zuvor ist um 10.30 Uhr die Kranzniederlegung der Reservistenkameradschaft am Mahmal beim Rathaus.

Auf die Beachtung der zum Zeitpunkt der Veranstaltung geltenden Regelungen der Corona-Verordnung wird hingewiesen. Dies gilt auch für die Feierstunden in den Ortschaften.

In Bittenfeld

Das Gedenken der Ortschaftsverwaltung, der örtlichen Kirchen sowie Vereine in Bittenfeld findet am dem Sonntag um 11.15 Uhr auf dem Friedhof Bittenfeld ebenfalls im Freien statt. Ortsvorsteherin Veronika Fraco Olias hält eine Ansprache. Gemeinsam wird der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in einem würdevollen Rahmen gedacht.

In Hegnach

Die Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Hegnach beginnt um 11.15 Uhr auf dem Friedhof Kirchstraße. Die Ansprachen halten Ortsvorsteher Markus Motschenbacher, der anschließend den Kranz niederlegt, und Pfarrer Bernhard Elser, Evangelische Kirche. Karin Pfisterer begleitet die Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am E-Piano.

In Hohenacker

In der Ortschaft Hohenacker ist die Gedenkfeier für 11.15 Uhr an der Aussegnungshalle auf dem Friedhof vorgesehen. Nach der Ansprache durch Pfarrer Karl Frank von der Evangelischen Kirchengemeinde spricht Ortsvorsteherin Sandra Matuschke. Kränze legen sie und Harald Wißmeier für den Sozialverband VdK nieder. Gemeinsam mit der Katholischen Kirchengemeinde wird ein Gebet gesprochen; die musikalische Begleitung übernehmen der Evangelische Posaunenchor und der Gemischte Chor des GTVs.

Rathäuser werden beflaggt

Am Volkstrauertag werden die Rathäuser in der Kernstadt und den Ortschaften beflaggt. Der Volkstrauertag ist ein staatlicher Gedenktag, er gehört zu den sogenannten stillen Tagen. Er wird seit 1952 zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag begangen und erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.

Gewohntes neu entdecken und sich über Neues freuen

Martinimarkt lockt in die Stadt

(red) Im vergangenen Jahr konnte, der Pandemie geschuldet, der Martinimarkt in Waiblingen nicht den Auftakt in die ruhigere Jahreszeit machen. In diesem Jahr war es am Sonntag, 7. November 2021, wieder möglich, durch die Straßen und Gassen zu schlendern und in aller Gemütlichkeit noch vor dem Öffnen der vielen Fachgeschäfte, das Angebot des Krämermarkts nicht nur in Augenschein zu nehmen, sondern dies und das zu erwerben. Schon von 11 Uhr an boten die Händler ihre Waren feil, um 12.30 Uhr öffneten sich dann die Türen des Einzelhandels.

Das Warenangebot an den Ständen war im Blick auf die nahe Advents- und kältere Jahreszeit entsprechend von Marktmanagerin Jeannine Böhmler zusammengestellt worden: dekorativer Schmuck hier, warme Mützen und Schals da. Aber auch das gewohnte Angebot eines herkömmlichen Krämermarkts war vorzufinden: Taschen, Geldbeutel, Socken, Pullis und Hosen, Haushaltswaren wie Holzlöffel, Teppichklopper und Staubwedel wurden ergänzt von Gewürzen aller Geschmacks- und Geruchsrichtungen – die Besucher hatten die Gespräche mit den Händlern oder das Stöbern an den Ständen vermisst. Ob Frau oder Mann, fast jede oder jeder trug ein Tütchen und die Daheimgebliebenen konnten sich über liebevoll ausgesuchte Mitbringsel freuen.

Ein Sonntag für die Familie

Martinimarkt heißt auch Familientag: Groß und Klein, Jung und Älter sind unterwegs und genießen den sonntäglichen Bummel. Die Kinder finden ihre Unterhaltung wie eh und je an den Fahrgeschäften entlang der Querspange, die Erwachsenen gönnen sich einen Espresso oder eine Latte Macchiato an anderer Stelle. Beim nach außen verlegten Angebot von Metzger und Bäcker konnte die Küche zuhause kalt bleiben; die Gastronomie wurde ebenso besucht. Doch trotz allem Vergnüglichen, Corona war nicht ausgeblendet; vielmehr wurde dort, wo der Abstand nicht eingehalten werden konnte, Maske getragen, denn Sicherheit war oberstes Gebot – wer im Eifer des Gefechts vergessen hatte, einen Mund-Nasen-Schutz aufzusetzen, wurde höflich aber bestimmt gebeten, diesen doch bitte zu tragen.

Wo eben noch reichlich Parkplätze frei waren, füllten sich diese zunehmend. Die Straßen und Gassen in der Innenstadt wurden voller, der verkaufsoffene Sonntag vor der Adventszeit verlockt zum Einkauf. Aber auch die zurückliegende entbehrungsreiche Zeit machte Lust, Gewohntes neu zu entdecken.

Warmes im KARO

Einiges hatte sich bei den Frauen vom Stricktreff des Frauenzentrums im KARO Familienzentrum angesammelt. Sie luden zum Markt der schönen Dinge ein. Auf den Tischen stapel-



Die Advents- und die kältere Jahreszeit kommen bestimmt und da will Frau vorbereitet sein: im Foyer des KARO Familienzentrums wurde außer Gestricktem vom Strickcafé des Fraza auch Dekoratives angeboten.



Der Marktbot am Sonntag, 7. November, beim Martinimarkt reichlich Platz für ein abwechslungsreiches Warenangebot: die Besucher stöberten gern und genossen den sonntäglichen Einkaufsbummel.



Schon vor dem Öffnen des Einzelhandels war genügend Zeit, um zum Beispiel die Sammlung der heimischen Aussteckerle zu ergänzen.



Probierle gab's auch: coronakonform wurden den Passanten auf einem extra langen Löffel gebrannte Mandel gereicht.



Hoch hinaus ging's mit dem Twister: die Kinder drehten gern ein paar Runden.



Dem Umweltschutz zuliebe: Seife in verschiedenen „Geschmacksrichtungen“. Fotos: Redmann

Christbäume gesucht

Jetzt an Advent denken

Wer einen Beitrag dazu leisten will, dass die Waiblinger Innenstadt in der Adventszeit mit in Lichterglanz gehüllten Christbäumen Weihnachtsstimmung ausstrahlt und dafür einen Nadelbaum spenden will, sollte sich an Stephan Ropertz vom städtischen Betriebshof, Telefon 07151 5001-9032, E-Mail an stephan.ropertz@waiblingen.de, wenden. Die Stadtverwaltung nimmt also auch in diesem Jahr Bäume von privaten Grundstücken entgegen, um Plätze und Straßen festlich zu schmücken. Die künftigen Christbäume, die von Mitarbeitern des Betriebshofs direkt vom heimischen Garten abgeholt werden, sollten auf den Waiblinger Grundstücken gut erreichbar sein.



Mittagspause im Apothekergarten

Bis Ende November zugänglich

Der Apothekergarten in der Waiblinger Innenstadt, gleich unterhalb der Nikolauskirche am Malerwinkel und nahe dem Pfarrgarten ist noch bis Ende November täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet und lädt zu einer Verschnaufpause ein – zum Beispiel in der Mittagspause, wenn die Sonne ein wenig höher steht und womöglich ein paar wärmende Strahlen schickt. Die derzeit geltenden Hygieneschutzvorkehrungen wie die Abstandsregelung sind einzuhalten. An dem lauschigen Plätzle lässt es sich auch in diesen Herbsttagen gut sitzen und schauen – auf die prächtigen Beete, auf den früheren „Karzer“ der Alten Lateinschule, der zum Gartenhäusle avanciert ist; oder auf den Schöpfbrunnen.

Vorsicht Laub! – Im Garten eine Freude, auf öffentlichen Flächen manchmal eine Rutschgefahr

(ahm) Eine bunte Blätterpracht! Kinder spielen in Laubhaufen, Eichhörnchen und Igel verstecken sich darin – der Herbst ist da! Er bringt so seine Freuden mit sich, kann aber auch schnell zur Gefahrenquelle werden.

Laub in der Satzung

Die Rutschgefahr bei feuchtem Wetter steigt auf den Straßen und Gehwegen, darum ist Vorsicht geboten! Empfohlen wird, auf laubbedecktem Boden langsamer zu fahren bzw. zu gehen. Öfters das Laub vom Gehweg zu entfernen, hilft, das Gefahrenrisiko zu minimieren – das schreibt auch die städtische „Satzung über die Verpflichtung der Straßenanlieger zum Reinigen, Schneeräumen und Bestreuen der Geh-

fläche“ vor; das Thema „Laub“ ist dort unter Paragraph 4 zu finden. Die gesamte Satzung ist im Internetauftritt der Stadt aufgeführt – einfach unter der Suche eingeben. Auf öffentlichen Flächen entfernen die Mitarbeiter des städtischen Betriebshofs das Laub sehr weitläufig, damit es nicht zurück auf Geh- und Radwege geweht wird.

Laub wirkt wie Dünger

Im eigenen Garten hingegen wirkt Laub als natürlicher Dünger, da beispielsweise Regenwürmer das Laub in ihre Röhren ziehen und anschließend fressen. Viele kleinere Tiere überwintern in der Laubschicht, welche auch Stauden vor Frost schützt. Darum ist es sinnvoll, das

Laub im eigenen Garten liegen zu lassen, statt es penibel wegzukehren.

Laub wird zu „Lauberde“

An verschiedenen Standorten in Waiblingen, in der Kernstadt ebenso wie in den fünf Ortschaften, stehen seit geraumer Zeit 80 bis 90 Laubgitterboxen, in welche Anwohner das Laub sowie kleinere Früchte wie Eicheln oder Ahornfliegerchen der Straßenbäume entsorgen können. Der Betriebshof Waiblingen stellt diese an Orten auf, an denen große Laubmengen zu erwarten sind.

Ein städtisches Fahrzeug, ähnlich einem überdimensionalen Laubsauger, saugt die Laubhaufen ein und transportiert sie ab. So-

balan auf einem Standort kaum mehr Laub aufzufinden ist, wechseln die Laubgitterboxen den Standort. Äste und Zweige, welche zuerst aussortiert werden müssen, kosten die Mitarbeiter viel Zeit, daher sind Heckenschnittgut, Gartenabfälle und Äste ordnungsgemäß auf dem Häckselplatz zu entsorgen. Das eingesammelte Laub kommt teilweise zur Sammelstelle auf den Finkenbergring, wird dort aufgeschichtet und zersetzt sich zu Lauberde. Diese verwendet unter anderem die Jugendfarm Waiblingen für ihren Acker, erklärt Thorge Semder, Leiter der Abteilung Grünflächen und Friedhöfe.

Unsere Bilder zeigen einen Laubkorb in der Bahnhofstraße; links einen Mitarbeiter des Betriebshofs beim Entsorgen des angehäuften Laubs. Fotos: Öffentlichkeitsarbeit